

Geschichten & Gedichte
zur
Weihnachtszeit



Das Weihnachtsgedicht
von Majd

Die Weihnachtszeit, die Weihnachtszeit,
Ja, wir sind schon bereit.
Die Leute freuen sich,
denn das Christkind kommt zu Gesicht.

Ja, es ist wunderbar,
denn die Weihnachtszeit ist da!

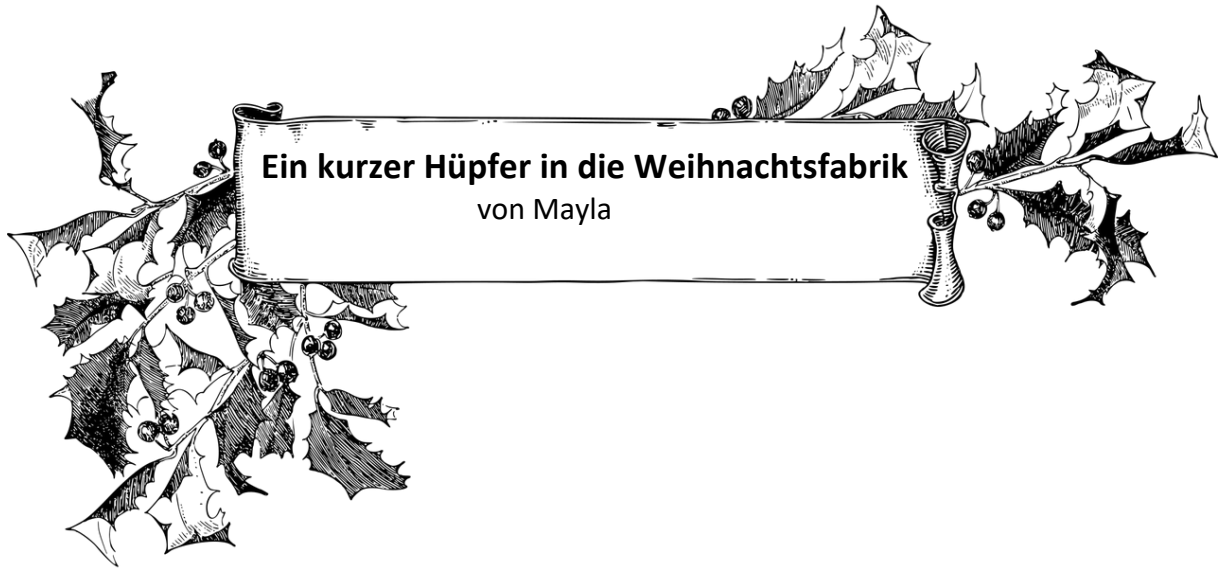
Am nächsten Tag stehe ich auf
und renne zum Weihnachtsbaum.
Da ist eine braune Box mit vielen Löchern
um reinzuschauen.

1,2,3, ich öffne es –
Mensch, das wird das tollste Fest!



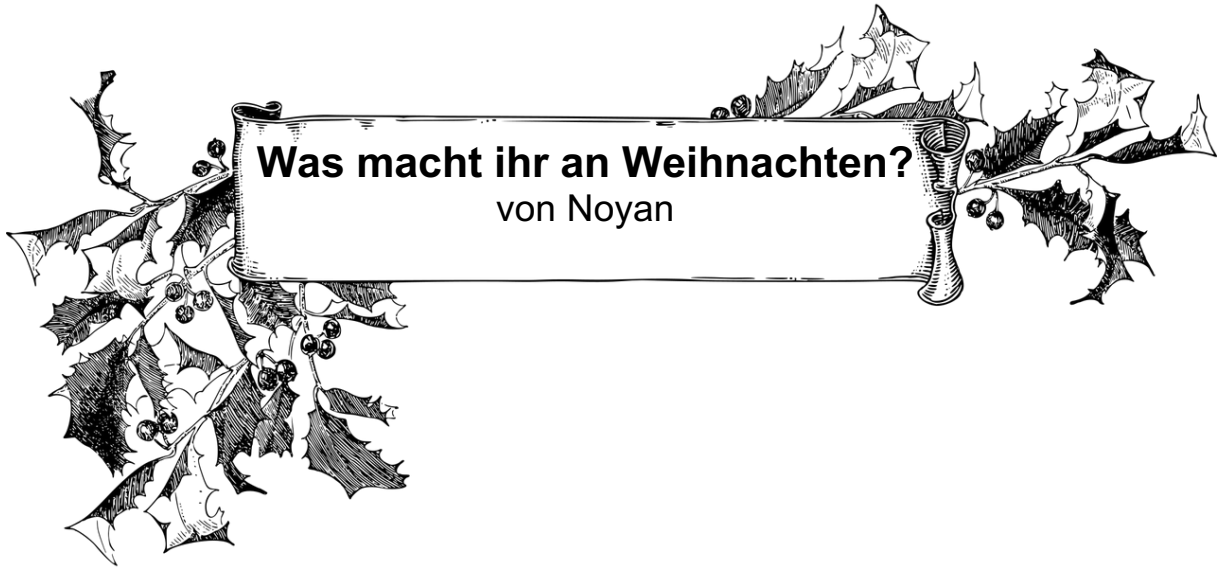
Der Astronaut Büxenkopf saß am 24.12.2020 in seiner Forschungsstation. Er langweilte sich furchtbar und deshalb beschloss Büxenkopf etwas draußen auf dem Mars zu unternehmen. Also schlüpfte er in seinen Raumanzug und wanderte zu der Höhle Bumu. Büxenkopf sagte: „Brrrr, ist das kalt!“

Plötzlich kamen ein paar Außerirdische herangewatschelt. „Frohe Weihnachten!“ riefen sie im Chor, und legten einen Tannenbaum vor Büxenkopf in den Sand. Der erstaunte Astronaut murmelte: „Stimmt, heute ist ja Weihnachten!“ Und dann trug er die Tanne glücklich in seine Forschungsstation.



Paul las an einem späten Abend in seinem neuen Weihnachtsbuch. Während er las, wünschte er sich, einfach ins Buch reinhüpfen zu können. Kurz darauf kam Pauls Mama Nora herein. Nora sagte: „Jetzt aber Licht aus, morgen früh musst du in die Schule“. Paul antwortete: „Ok“ und war auch schon sehr müde.

Nach kurzer Zeit schlief Paul ein und träumte los. Plötzlich fand er sich in seinem Weihnachtsbuch wieder, er sah viele Wichtel und Elfen, Knecht-Ruprecht, den Nikolaus und zu guter Letzt das Christkind. Es gab auch eine Weihnachts-Geschenke-Fabrik. Paul ging weiter hinein und dort begrüßte ihn ein Wichtel. Der Wichtel hieß Bob. Das wusste Paul, weil er ein kleines Schild mit dem Namen an Bobs Pullover sah. Es waren auch noch viele andere Wichtel wuselig und fleißig am Geschenke einpacken. Bob stellte Paul jeden einzelnen Wichtel vor. Als Paul und Bob dann endlich beim Christkind angekommen waren und Paul seinen Weihnachtswunsch sagen wollte, hörte er plötzlich eine bekannte Stimme, die immer lauter wurde. „Aufstehen Paul!“ sagte Mama, dieses Mal noch etwas lauter. „Aber mein Wunsch!“ sagte Paul ganz verdutzt. „Das war nur ein Traum“ meinte Mama. „Ach, wie schade. Das war so schön“, antwortete Paul seiner Mama.



Heute wollen wir rocken
Und hängen an den Kamin die Socken.
Denn es ist bald Weihnachtszeit
Da sind die Ferien nicht mehr weit.
Alles ist bereit
Ob es nun auch schneit?
Noch hängen die roten Hosen
An den pinken Rosen.
Der Weihnachtsfisch
Steht schon auf dem Tisch.
Auch die kleine Maus
Feiert in ihrem Haus.
Dort schlägt sie kräftig auf den Topf
Klopf, klopf macht es in meinem Kopf.
Nein es ist an der Tür:
der Weihnachtsmann ist hier!
Er wünscht uns frohe Tage
Trotz Corona – dieser Plage.



Ich saß an einem Donnerstag Morgen an meinem Frühstückstisch. Da klingelte mein Telefon. Da sagte eine männliche Stimme: „Rede ich hier mit Lars Kleinwetter?“ „Ja“, gab ich zurück. Er sprach weiter und sagte: „Gut, ich hätte nämlich ein Anliegen. Ich sollte nämlich fragen, ob Sie bereit wären ins Weltall zu fliegen?“ Ich überlegte und sagte kurzentschlossen: „Ja, ich bin bereit für’s Abenteuer!“

Also packte ich meine sieben Sachen und fuhr mit meinem Minivan los. Als ich bei der NASA-Station ankam, nahm mich der Mann, mit dem ich gesprochen hatte, in Empfang. Der Mann war dick, hatte ein blaues T-Shirt mit dem NASA-Logo und ein Schild mit dem Name: ‚Dr. M. Rinaldi‘. Er führte mich durch die Station. Am Ende kamen wir zum Raumschiff. Es war weiß, schwarz und riesig – und raketenschnell. Als ich einstieg, erklärte mir Dr. M. Rinaldi, welcher Knopf für welche Funktion war. Ich stieg ein und setzte mir den Raumanzug an, dann ging’s los! „Zzzzzrrraaaaaammmmm“ machte der Raketenantrieb. So schnell war ich noch nie und ich hatte schon 114 Flüge!

Ich war auf dem Planeten gelandet. Es war einer, den ich noch nie gesehen hatte. Es war nicht Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun oder Pluto. Es war ein ganz neuer Planet. Als ich ein paar Schritte ging, sah ich grünen Schleim. Ich traute meinen Augen nicht. Dort waren drei zackige Fußabdrücke. Ich wusste nicht, ob ich ihnen nachgehen sollte oder – dann sagte ich leise: „Lars, du schaffst das! Los, Lars!“ Ich ging den Fußspuren nach.

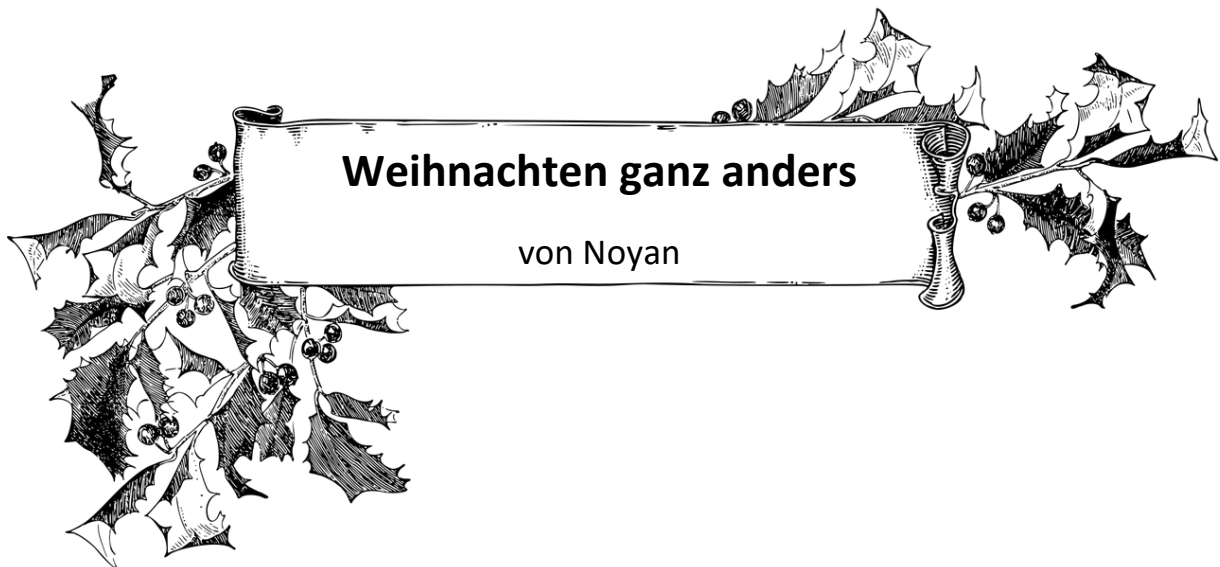
Als ich am Ende der Fußspurenstraße war, sah ich zwei Aliens. Sie aßen etwas. Ich zu ihnen und sagte: „Hallo!“ und setzte mich zu ihnen. Sie fragten, ob ich auch ein Stück Fularisei möchte. Die Eier sahen icht sehr lecker aus und ich sagte: „Nein danke.“ Die beiden hießen Gustav und Gorkie. Gustav war rot und hatte ein rundes, kleines Gesicht und hatte gelbe Flecken und ne Trompetennase. Gorkie war grün und hatte Ringellocken aus Draht und fünf Augen. Wir spazierten ein bißchen und auf einmal stürzten wir in ein tiefes Loch....

Gustav und Gorkie sagten mir, hier unten wäre das Alienland. Ich staunte. Es war so eine friedliche Welt, bunt und fröhlich. Alle Größen von klein nach groß. Es gab sogar eine Schule, die Weltall-Alien-Schule. Es gab eigentlich alles wie in der Menschenwelt. Nur eines gab es nicht – Geld. Die Aliens hier tauschten alles.

Ich hab noch viele Aliens kennengelernt, da war Marion, Elmar, Lejla, Emma und noch viele andere. Wir hatten eine schöne Zeit miteinander. Aber ich musste wieder zurück. Ich wollte es nicht, weil Gustav und Gorkie mir so ans Herz gewachsen waren. Auf einmal hatte ich *die* Idee! Ich fragte Gustav und Gorkie, ob sie nicht mit mir in die Menschenwelt kommen möchten? Sie antworteten: „Ja, gerne wollen wir mitkommen!“

Also flogen wir zurück und ab jetzt hatte ich immer zwei Begleiter in der Hosentasche.

Ende



Weit, weit im Norden Lapplands auf einem hohen Berg ist das Weihnachtsdorf. Im Wichtelweg Nr. 1 wohnt der Weihnachtsmann in einer Villa aus Holz. In der Villa gibt es 10 Türme, eine Sauna, eine Küche, ein Schlafzimmer und einen riesigen Raum, wo man mit allen Weihnachten feiern kann.

Jeden Tag geht der Weihnachtsmann in die Geschenkegasse. Dort wo die großen Fabriken stehen. Dann biegt er in die Rentierallee ab und sagt: „Hallo ihr alle, wie geht es euch? Ihr habt mal wieder so schöne rote Nasen.“

Er geht bis zum Ende und dann nach links in die Wunderschulengasse und da ist ja schon die Wunderschule. Der Weihnachtsmann geht in die Schule hinein und in seine Klasse und begrüßt sie. Auf dem heutigen Stundenplan steht: Rentierpflege, Geschenke einpacken, Schlittennavigieren bei Nebel und Plätzchenbackunterricht bei der Weihnachtsfrau.

Plötzlich kommt der Oberwichtel mit dem Ersatzwichtellehrer hineingestürmt und ruft: „Weihnachtsmann, kommen Sie schnell mit ins Wichtelbüro!“ Da geht der Weihnachtsmann mit in den Wichtelweg 13. Der Weihnachtsmann fragt: „Was gibt es denn?“ Der Oberwichtel antwortet aufgeregt: „Es gibt einen Virus namens Corona und man muss 1,50 m Abstand halten und Masken tragen. Auf allen Wunschzetteln steht nur ein einziger Wunsch: ein Impfstoff, damit sie sich impfen lassen können.“ Der Weihnachtsmann ruft: „Dann müssen wir einen erfinden! Ruft alle

Wissenschaftswichtel zusammen! Wir haben noch eine Woche Zeit bis zur Weihnachtszeit!“

6 Tage später...Endlich! Wir haben einen Impfstoff gefunden, der sogar wirkt und für jeden Menschen gibt es einen. Die Wichtel müssen den Impfstoff noch einpacken und in die Geschenkesäcke reinmachen.

Der Weihnachtsmann fragt: „Wie sieht der Impfstoff aus?“ Der Oberwichtel erklärt: „Er sieht so aus wie ein Bonbon, aber wirkt leider nur 24 Stunden.“ Der Weihnachtsmann freut sich: „Super, dann können die Familien zusammen Weihnachten feiern, ohne das sich jemand ansteckt.“

Ende gut, alles gut und Weihnachten ist gerettet!